

„Die Billjarden.“

Zum Polizeikampf gegen die Fremdwörter.

Im Polizeipräsidium von Berlin ist zurzeit ein Ausschuss damit beschäftigt, die Geschäftssprache zu verdeutschern. Es darf ohne weiteres erwartet werden, daß das Polizeipräsidium rechtzeitig den deutschen Sprachgelehrten und Schriftstellern Gelegenheit geben wird, die Arbeit dieses Ausschusses zu begutachten. Aber auch die einfachen „Verbraucher“, d. h. diejenigen, die im täglichen Verkehr später die Verdeutschungen hinnehmen und anwenden sollen, haben das Anrecht, hierüber gehört zu werden. Und dieses Anrecht sei im folgenden geltend gemacht.

Jedermann wird — heute mehr denn je — die Bestrebungen begrüßen, alle überflüssigen Fremdwörter aus der deutschen Sprache zu entfernen. Es soll auch bereitwillig zugegeben werden, daß die Beförderer sich ein Verdienst erwerben können, wenn sie im Gebiet ihrer Verwaltung einen ersichtlichen Einfluß auf die Sprachgewohnheiten ausüben: es ist das beispielsweise dem Preussischen Eisenbahnministerium gelungen, das eine ganze Gruppe entbehrlicher Fremdwörter — Perron, Waggon, Coupée, Billet usw. — mit bestem Erfolg ausgemerzt hat. Trotzdem dürfen gegen das Vorgehen des Polizeipräsidenten Bedenken erhoben werden — überhaupt und besonders zurzeit.

U e b e r h a u p t deshalb, weil der Polizeipräsident seine Fürsorge nicht auf das Gebiet seiner Verwaltung erstreckt, obwohl hier ein ergiebiges Betätigungsfeld wäre. Schon im Berliner Adreßbuch finden sich unter der Ueberschrift „Polizeipräsidium“ folgende Fremdwörter: Chef, Dirigenten, Dezernenten, Polizeipräsident, Polizeiasseffor, Polizeimajor, Polizeileutnant, Polizeisekretär, Kriminalinspektor, Kriminalkommissar, Interimistischer Polizeikommissar, Hausinspektor, Rendant, Versicherungsrevisor, Bankinspektor, Polizeibrigade, Kompanie, Adjutantur, Veterinärpolizei, Bureau, Zentralbureau, Statistisches Bureau, Revisionsbureau, Kommandobureau, Kalkulator, Registratur, Kontrolle, Zentralpolizeistelle, Zentralfundamt, Redaktion, Exekutive, Kriminalpolizei, Kriminalinspektion, Sanitätskommission, Medizinisch-Technisches Dezernat, Mikroskopierdienst, Kommissariat, Revier, animalisch, sistierte Personen, Mineralwasserapparate, Baumaterialien. Viele davon sind entbehrlich, und ihre Ersetzung würde kaum Schwierigkeiten begegnen. Unter diesen Umständen muß man unwillkürlich an die Antwort denken, die einem konservativen Abgeordneten auf seine Anregung, die Geschäftsordnung zu verdeutschern, zuteil wurde: Warum fangen Sie nicht mit dem Namen Ihrer Partei an? Aber auch ganz abgesehen hiervon hat eine Einwirkung auf die Sprache von außen immer etwas Mißliches, Gewaltfames.

Zurzeit deshalb, weil man jetzt so viel anderes zu tun hat und vielleicht auch der Blick für das Richtige in solchen Dingen gerade nicht ganz ungetrübt ist. Wenn man in dieser Zeit binnen ein paar Wochen oder Monaten das schwere Werk der Verdeutschung der Geschäftssprache leisten will, so besteht die Gefahr von Uebereilungen und Uebertreibungen, die der deutschen Sprache schaden statt nützen.

Diese Gefahr beginnt sich in der Tat bereits zu verwirklichen. Kennzeichnend dafür ist, daß man neuerdings in jenem Ausschuss verdeutschet, indem man die Schreibweise von Wörtern fremden Ursprunges ändert. Das hat den Vorzug der Bequemlichkeit. Es gibt auch Vorgänge dafür bei einigen Wörtern, die bei uns so viel gebraucht werden, daß man ganz von selbst zu einer deutschen Schreibweise gelangte, z. B. Bureau — Büro. Aber deutscher werden dadurch die Wörtern nicht; im Gegenteil, es liegt hierin das Anerkenntnis ihrer Unentbehrlichkeit, mit dem man, vom Standpunkte der Sprachreinigung aus, sehr sparsam sein sollte.

Der Sprachauschuss ist nicht sparsam und leider — auch nicht sehr glücklich hiermit. Beweis: Statt Parfumerie schlägt er Parfümerie vor, statt Billard Billjard, und — das ist der Gipfel — statt der Mehrzahl die Billards die Billjarden! Es genügt, diese Wörter laut auszusprechen, um zu erkennen, daß hier die Schreib- und zur Hauptsache auch die Redeweise (denn wir wollen doch wohl nach guter deutscher Sitte so reden, wie wir schreiben) nicht verdeutschet, sondern verhäßlicht wird.

Um der deutschen Sprache willen ist diesen Versuchen entschieden zu widersprechen. Sie ist ein kostbares Gut, das wir von unseren Vätern ererbt haben; wir sind unseren Söhnen doch zum mindesten schuldig, daß wir es nicht verderben.